

Alles was die Sicherheitsbranche zu bieten hat.

Sicherheit.info
Das Online-Portal von PROTECTOR

Das Branchenverzeichnis

- Mehr als 2.600 Firmen, Hochschulen und Behörden
- Suchoptionen nach Produktkategorien, Firmennamen oder per Stichwort
- Premium-Einträge mit vollständigen Kontaktdaten, Firmenprofil und Übersicht der redaktionellen Beiträge des Anbieters

www.sicherheit.info/adressen

Miteinander von Architektur und Zutrittskontrolle

Mut zur Schönheit

Das steigende Sicherheitsbedürfnis führt in immer mehr Amts- und Bürogebäuden zur Installation von Zutrittskontrollanlagen. Im Interesse einer hohen Nutzerakzeptanz sollten diese so gestaltet werden, dass sie mit der Architektur harmonisieren, im Idealfall ein Teil davon werden.



Bild: Gotschlich

Durch Aufstellungsart und Auswahl der passenden Geräte-Ausführungen harmonisch in die moderne Architektur eingebettet: die Zutrittskontrollfunktion der Personenschleusen Selection DF.

Nur so kann das dem Architektur-entwurf zugrunde liegende Nutzungskonzept voll zur Entfaltung kommen. Die Lösungen dafür, kontrollierte Zugänge architekturkonform zu gestalten, sind serienmäßig verfügbar.

Zutrittskontrollanlagen, bei denen es an der Abstimmung zwischen architektonischen Überlegungen und betrieblichen Notwendigkeiten mangelt, erkennt man an der Reaktion von Betreibern und Nutzern. Besucher wie eigenes Personal sehen die Installation als notwendiges Übel an, vor allem die Vereinzelungsanlagen als optische Zumutung und als

psychologische Hürde. Eine häufige Quelle des Übels ist der Umstand, dass Zutrittskontrollen in existierenden Gebäuden installiert werden. Das ist auch bei Neubauten der Fall, denn diese werden auch heute noch recht oft ohne die Berücksichtigung solcher Notwendigkeiten geplant. Architekten lieben es, Räume zu gestalten, die frei und ungehindert passierbar sind, und wenn ihre Auftraggeber den Bedarf an Vorkehrungen für Kontrolleinrichtungen nicht bereits in einer sehr frühen Planungsphase anmelden, können sie diesen auch gar nicht in ihre Planungen einfließen lassen.

Architekturfreundliche Zugänge

Der Platz für die Anlagen selbst, für die nötigen Stauzonen und für Einrichtungen zur Erleichterung der Flucht im Gefahrenfall ist in bestehender Architektur meist knapp bemessen und führt nicht selten zu einer unorthodoxen Wegeführung. Deshalb ist es für den späteren Erfolg der Anlage wichtig, dass bei der Planung und Installation von Zutrittskontrollanlagen Auftraggeber, Architekt und Ausstatter eng zusammenarbeiten.

Unabhängig davon, ob man – der jeweiligen Nutzerstruktur und Durchgangsfrequenz sowie dem Zweck der zu schützenden Räumlichkeiten folgend – in Innenräumen Drehsperren, berührungsfreie Sensorschleusen oder Open-Gate-Sperren verwendet, deren Zutrittsspuren im Normalfall einladend geöffnet sind und nur bei Zutrittsversuchen ohne gültige Berechtigung schließen: Sie alle sind heute in unterschiedlichen Ausführungen erhältlich, die ihren Hindernischarakter eher betonen oder verbergen, und sich mit unterschiedlichen Materialien und Oberflächengestal-

tungen als kongeniale Ergänzung in die Architektur einfügen.

Räumliche Enge

Auch Vorkehrungen für die Flucht im Notfall unterliegen nicht mehr den früher üblichen Beschränkungen. Speziell seit der Erfindung der asymmetrischen Zweiarm-Drehsperre vor etwa zwölf Jahren kann nun ohne optische Beeinträchtigung jede einzelne Sperre fluchttauglich ausgeführt sein und eignet sich in Kombination mit kurzen, motorisch angetriebenen oder bei Alarm öffnenden Dreh- oder Drehfalttüren als zertifizierter Durchgang im Gefahrenfall.

Weil Öffnen und Schließen ohne besondere Eingriffe über die ohnedies vorhandene Antriebstechnik erfolgen, stellen diese Kombinationen zugleich den vollwertigen barrierefreien Zugang im Bedarfsfall – etwa für den Zutritt mit großem Gepäck, mit Kinderwagen oder im Rollstuhl – dar. Da dieser nicht mehr wie früher über zusätzlich zu den regulären Spuren einzurichtende Gehtüren abgewickelt

werden muss, ist der Platzbedarf für die Einrichtung von Zutrittskontrollpunkten für alle so gering geworden, dass sich diese ohne Änderung der als logisch empfundenen Gehrichtung für Abschnittsbrennungen auch in schmalen Gängen unterbringen lassen. Schon durch das Weniger an installierter Gerätschaft fügen sie sich dort besser in die Architektur ein. Schlanke Designs und hochwertige Materialien tun ein Übriges, um die psychologische Hürde zu senken, die Harmonie mit der Architektur herzustellen und so die Akzeptanz der Zutrittskontrolle in Amts- und Bürogebäuden zu heben. Durch innovative Lösungskonzepte und kontinuierliche Weiterentwicklung besteht heute ein Angebot, mit dem diese Anforderungen bestens zu erfüllen sind. 

Karl Gotschlich GmbH, www.gotschlich.at



Artikel als PDF

www.sicherheit.info
Webcode: 1131218

eLOCK einfach. sicher. schließen.



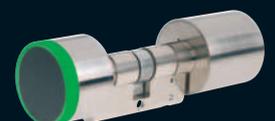
Das elektronische Schließsystem eLOCK sichert Ihr Gebäude zuverlässig gegen unbefugten Zutritt ab, vereinfacht die Organisation innerhalb des Gebäudes und erhöht deutlich die Wirtschaftlichkeit. Dies bedeutet höhere Flexibilität und Senkung der Folgekosten. Für die unterschiedlichen Anforderungen und Sicherheitslevel der Türen im Objekt, bietet eLOCK die optimalen Produktlösungen. www.opertis.de



Komfortsystem



Komfortsystem



Doppelknäufzylinder